

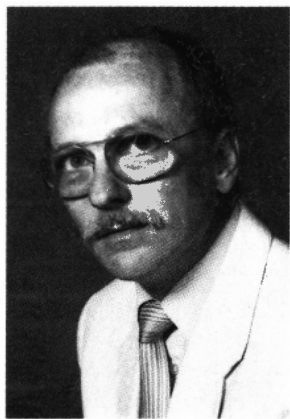
dungsforschung und Berufspädagogik steckt noch in den Anfängen. Daß die Berufsbildungsforschung sich bevorzugt mit Strukturanalysen befaßt und die Berufspädagogik stärker das Moment der Subjektivität akzentuiert, hat forschungsgeschichtliche Gründe. Die neuere Entwicklung, an der sowohl das Bundesinstitut für Berufsbildung als auch die Vertreter der Berufs- und Wirtschaftspädagogen an Hochschulen beteiligt sind, sind geprägt von der Absicht, bisherige Grenzziehungen zu überwinden und Kooperation anzustreben. Rezensionen wie die von Walter-Lezius leisten dazu keinen konstruktiven Beitrag, sie diskreditieren berufspädagogische Positionen, statt sich ernsthaft mit der Frage auseinanderzusetzen, was von ihnen zu lernen sei, um die Berufsbildungsforschung voranzubringen. Überdies bleibt die Kritik in einer merk-

würdigen Weise inkonsequent. Einerseits wird mit überhöht perfektionistischem Anspruch eine stringente Gesamtschau der Ausbildungskomplexität im Einzelhandel reklamiert, andererseits die Selbstbegrenzung auf pädagogische Aspekte am Beispiel eines willkürlich herausgegriffenen Einzelbeitrags kritisiert, ohne dessen Stellenwert im Gesamtkontext des Bandes zu würdigen. Dieser behandelt Fragen der Berufsbildungsreform gerade nicht als bloß pädagogisch-didaktisches Problem, sondern im Spannungsfeld politisch-ökonomischer Bedingungen und divergierender gesellschaftlicher Ansprüche. Nicht umsonst beginnt der Band mit einem Beitrag zur geschichtlichen Entwicklung der Berufsausbildung im Einzelhandel. Das vorhandene und noch längst nicht ausgewertete Material aus der Geschichte der Be-

rufsausbildung im Einzelhandel erweist sich als wahre Fundgrube für berufspädagogische und didaktische Ideen. Aber auch dies wird im geschichtlichen Rückblick deutlich: Es ist schon so viel erdacht, aber zu wenig davon in Ausbildungs- und Unterrichtspraxis umgesetzt worden. Die Gründe dafür betreffen letztlich den Strukturwandel im Einzelhandel, für den mit der Ökonomisierung und Feminisierung der Verkaufsarbeit, das heißt der geschlechtsspezifischen und damit kostengünstigen Arbeitsteilung seit Ende des vergangenen und Anfang dieses Jahrhunderts die Weichen gestellt worden sind. Die Professionalisierung der Verkaufsarbeit blieb dabei auf der Strecke — sie zu fördern, ist eine leitende Zielperspektive des zur Diskussion stehenden Sammelbandes. Der Rezensent hat diesen Leitgedanken offenbar nicht erkannt.

## Technische Berufsausbildung in Argentinien

Jörg-Rainer Gerlach



Jörg-Rainer Gerlach  
I. und II. Staatsexamen, Lehramt an berufsbildenden Schulen; wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Hauptabteilung 3 „Ausbildungsordnungsforschung“ des Bundesinstituts für Berufsbildung

### Das Land Argentinien

Zum Verständnis des argentinischen Bildungs- und Ausbildungssystems sind einige Daten zu Bevölkerung, Staatsaufbau und Verwaltung notwendig. Argentinien ist eines der größten Länder Südamerikas und umfaßt eine Fläche von 2 766 889 km<sup>2</sup>. Es ist mehr als elfmal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Auf dieser Fläche wohnen 30,1 Mill. Einwohner (1984), das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 11 Einwohnern/km<sup>2</sup>. Argentinien ist nach Brasilien der be-

völkerungsreichste Staat Südamerikas.

Die größte Stadt ist die Hauptstadt Buenos Aires mit 2,908 Mill. Einwohner (1980), im Großraum Buenos Aires wohnen ca. 10,8 Mill. Menschen — mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung.

Argentinien ist in 23 Provinzen, das Nationalterritorium Feuerland und den Bundesdistrikt mit der Hauptstadt Buenos Aires gegliedert. Der Bundesdistrikt und die ihn umschließende Provinz Buenos Aires mit der Hauptstadt La Plata sind die wirtschaftlich, sozial und politisch wichtigsten Gebiete. Argentinien ist heute eine Demokratie mit einer Präsidialverfassung. Die Argentinier sind zu weit über 90 %

Nachfahren europäischer Einwanderer, ihr Blick war immer nach Europa gerichtet und am europäischen Lebensstil orientiert. Das Bewußtsein, gleichsam ein „europäisches“ Land zu sein, ist besonders in den politisch verantwortlichen Schichten lange konserviert worden.

In Argentinien hat sich erst langsam das Bewußtsein durchgesetzt, daß es aufgrund seiner geographischen, wirtschaftlichen und sozialen Lage ein Entwicklungsland ist, und daß diese Tatsache akzeptiert und politisch umgesetzt werden muß. Doch noch immer wird von vielen Menschen die rational anerkannte Lage nicht gefühlsmäßig angenommen. Argentinien strebt eine Politik der Süd-Süd-Zusammenarbeit und eine Änderung der seiner Meinung nach ungerechten Weltwirtschaftsordnung an.

## Das Bildungssystem

Argentinien verfügt über ein relativ gut ausgebautes Bildungswesen, das traditionell durch französische Einflüsse geprägt ist. Es besteht eine allgemeine Schulpflicht für Kinder zwischen dem 6. und 14. Lebensjahr. Wie international üblich, wird zwischen dem

- Primarbereich,
- Sekundarbereich und dem
- tertiären Bereich unterschieden.

Der Primarbereich umfaßt sieben Jahre sowie die Vorschule. Die Sekundarstufe dauert fünf bis sechs Jahre und ist in zwei Abschnitte gegliedert, in die

- Grundstufe (Ciclo Básico) von 3 Jahren und die
- Oberstufe (Ciclo Superior) von 2 bis 3 Jahren.

Primar- und Sekundarbereich zusammen umfassen also 12—13 Jahre. Daran schließt sich die universitäre und nichtuniversitäre Ausbildung an. Die technische Berufsausbildung ist Teil des Sekundarbereichs und wird in der Oberstufe in besonderen Schulen durchgeführt.

Eine Betrachtung der Bevölkerungszahl der jeweiligen Altersgruppe mit der entsprechenden Schulform ergibt ein interessantes Bild. Schon in der Hauptstadt geht der Anteil der Primarschüler von etwa 94 % im Sekundarbereich auf etwa 60 % zurück. Für die Provinz Buenos Aires fällt der Anteil der Sekundarschüler bereits auf etwa 38 %. In der Provinz Formosa, die im Landesinneren liegt, ist z. B. der Anteil der 15—19jährigen, die eine Schule besuchen, nur etwa 37 %. Das bedeutet: Die Primarschule wird noch von der Mehrheit der potentiellen Schüler besucht, die Sekundarschule ist bereits die Schule einer Minderheit. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß die Teilnahme mit aufsteigendem Jahrgang kontinuierlich zurückgeht.

Zahlen über die Effektivität des Schulsystems sind nur schwer zu erhalten. Man kann davon ausgehen, daß nur ca. 50 % der entsprechenden schulpflichtigen Bevölkerung von der Sekundarschule erfaßt werden. Von diesen 50 % wurden 1980 315 129  $\hat{=}$  22,4 % in Argentinien insgesamt und davon 213 076\*)  $\hat{=}$  15,1 % in technischen Sekundarschulen des Nationalen Rats für Technische Erziehung (Consejo Nacional de Educación Técnica = CONET) unterrichtet.

Nach einer Berechnung des CONET geht der Schüleranteil im Verlauf der Ausbildung von der Basis 100 % im ersten Jahr der technischen Sekundaria auf 32 % bis zum Abschluß der Schule zurück.

Diese Zahlen zeigen deutlich die Unzulänglichkeiten des Schulsystems insgesamt und der technischen Sekundarausbildung im besonderen. Wenn man noch berücksichtigt, daß die Mehrzahl der Absolventen der technischen Sekundarausbildung zur Universität überwechselt, kann man sich vorstellen, wie schlecht sowohl quantitativ als auch qualitativ die Wirt-

schaft mit ausgebildeten technischen Fachkräften versorgt wird. Da es neben der schulischen Ausbildung bis auf wenige Ausnahmen einer betrieblichen Ausbildung keine Alternativen gibt, wird eine Unterversorgung der Wirtschaft mit Fachkräften auf lange Sicht die Folge sein.\*)

## Technische Berufsausbildung

Seit 29 Jahren wird die technische Berufsausbildung in Argentinien in erster Linie vom CONET durchgeführt. Daneben gibt es Ausbildungsmöglichkeiten auf Provinzebene und private Ausbildungsstätten, z. B. von Betrieben. Am 15. November 1959 hat der argentinische Kongreß durch das Gesetz Nr. 15240 den CONET geschaffen. „Die Aufgabe des CONET besteht in der Förderung von Ausbildung, Fortbildung, Berufs- und Handwerksausbildung. Diese sind durch Planung, Ordnung, Koordinierung, Forschung und allgemeine Aufsicht der technischen Ausbildung zu erreichen und den Eigenarten des Entwicklungs-, Modernisierungs- und sozioökonomischen Änderungsprozesses des Landes anzupassen.“\*\*)

Durch Rechtsverordnung (decreto) werden der jeweilige Präsident und der Rat (consejo) mit acht Vertretern (vocales) des Staates, der Gewerkschaften und der Wirtschaft, die an der Arbeit des CONET beteiligt werden, vom Präsidenten der Republik ernannt. Beteiligt sind:

- 3 Lehrervertreter aus dem Bereich technische Erziehung
- 1 Vertreter der Lehrgewerkschaft aus dem Bereich CONET (AMET Asociación del Magisterio de Enseñanza Técnica)
- 2 Vertreter der Wirtschaft (UIA Unión Industrial Argentina, CGE Confederación General Económica)

\*) Alle Daten aus: Censo Nacional de Población y Vivienda 1980 — Serie D, Total del País, República Argentina

\*\*) Bairo, Ernesto: „Guía Práctica del Estudiante Técnico“, 4.ª edición, ISBN 950-9558-00 1 Buenos Aires, Übersetzung durch den Autor

\*) Ministerio de Educación y Justicia, Censo Mac, de Educ. Técnica, Informe 2. 1. 1988 — (10) Idem., Seite 9

- 1 Vertreter der Zentralen Gewerkschaft (CGT Confederación General del Trabajo)
- 1 Vertreter des Ministeriums für Arbeit und Soziales.

Neben den „Cocales“ berät eine gemischte Kommission (Comisión Mixta) den Präsidenten des CONET. Diese Kommission hat alle nicht durch Vorschriften geregelten Angelegenheiten des „Dualen Systems“ zu lösen (Cap. II, Reglamento Sistema Dual, 1984).

Mitglieder sind:

- der Präsident des CONET
- drei Vertreter des CONET (in der Praxis sind dies die drei Generaldirektoren)
- vier Vertreter von Betrieben, es sollen je zwei aus staatlichen und zwei aus privaten Betrieben sein (Cap. II, Art. 5 Reglamento Sistema Dual, 1984)

Die technische Berufsausbildung dient der Ausbildung von *Fachkräften* für die *mittlere und ausführende Ebene* der Wirtschaft. Sie wird in zwei Formen durchgeführt:

- in der Ausbildung von Technikern (formación de técnicos)
- in der Ausbildung von technischen Gehilfen (formación de auxiliares técnicos). Dies ist nach deutschem Verständnis die Facharbeiterebene.

---

## Die Technikerausbildung

---

Die Technikerausbildung wird in zwei Stufen (ciclos) durchgeführt, in einer Grundstufe (ciclo básico) und einer darauf aufbauenden Oberstufe (ciclo superior).

### Grundbildung

Die Grundbildung dauert drei Jahre in Tagesform und vier Jahre in Abendform. Neben der Allgemeinbildung (cultura general) soll der Schüler Kontakt mit den Tätigkeiten bekommen, die ihn später im Betrieb erwarten. Voraussetzung ist der Abschluß der Primarschule und eine Aufnahmeprüfung in Spanisch und Mathematik.

### Oberstufe

Die Oberstufe dauert ebenfalls drei bzw. vier Jahre (Tages- oder Abendform). Sie ermöglicht dem Schüler eine theoretische und wissenschaftliche Vervollständigung seiner Kenntnisse, um Führungsaufgaben übernehmen zu können und das Management zu unterstützen.

Durch Abkommen mit der Wirtschaft soll dem Schüler ermöglicht werden, praktische Kenntnisse seines Fachbereiches in der Wirtschaft zu erwerben. Die Absolventen der Oberstufe erhalten den Titel Techniker (Técnico) in der jeweiligen Fachrichtung. Zur Zeit ist die Ausbildung in 34 Fachrichtungen möglich.

Die Zahl der Schüler hat sich in den letzten Jahren ausgeweitet. Betrug sie 1975 noch 200 688, so war sie 1987 bereits auf 259 070 gestiegen. In zwölf Jahren hat sich die Zahl der Schüler um 29,1 % erhöht. Die Zahl der Schüler, die die Technikerausbildung nicht abschließen, ist enorm hoch. So sind beispielsweise von 40 413 Anfängern in 1981 zum Abschluß der Grundstufe nach drei Jahren bereits 34,3 % der Schüler ausgeschieden.

Nach Abschluß der Oberstufe nach sechs Jahren sind bereits 68 % ausgeschieden. Das bedeutet, daß nur eine Minderheit das Bildungsangebot nutzt oder nutzen kann. Die Gründe für das Ausscheiden konnten nicht untersucht werden. Die Schüler haben mehrheitlich das Ziel, ein Studium an einer Universität zu beginnen.

Für die ausscheidende Mehrheit gibt es kein alternatives schulisches Angebot, abgesehen von den Kursen und Lehrgängen der Berufsausbildung. Unter demokratischen Aspekten ist das auf eine Minderheit ausgerichtete schulische Angebot nicht zu tolerieren. Die Wirtschaft erhält über den Arbeitsmarkt Jugendliche ohne eine abgeschlossene Ausbildung. Unter psychologischem Aspekt betrachtet, entläßt das Schulsystem die Mehrheit der Jugendlichen als „gescheitert“.

---

## Die Ausbildung von technischen Gehilfen (Facharbeiter)

---

Diese Ausbildung wird traditionell in berufsbildenden Kursen von 40 bis 800 Stunden Ausbildungsdauer durchgeführt und ist nicht in ein geschlossenes Ausbildungssystem integriert. Die Zahl der durch den CONET Ausgebildeten betrug 1986 27 634 Personen. Diese Gesamtzahl kann nicht nach einzelnen Kursen gewichtet werden und ermöglicht daher keine qualitative Aussage. In diesem Ausbildungsbereich gibt es seit 1980 die Möglichkeit der dualen Berufsausbildung.

Die duale Ausbildung wurde im Rahmen der technischen Zusammenarbeit zwischen Argentinien und der Bundesrepublik Deutschland entwickelt und eingeführt. Die Bedeutung der dualen Ausbildung ist noch gering. 1986 gab es in den Schulen des CONET 1378 Schüler im dualen System, in Argentinien insgesamt 1922 Personen.

Die Teilnehmer am dualen System haben den rechtlichen Status eines Schülers. Die Schulen schließen mit Betrieben Abkommen (convenios), in deren Rahmen die praktische Ausbildung durchgeführt wird. Die praktische Ausbildung umfaßt drei Tage in der Woche, in der Schule erfolgt an zwei Tagen die theoretische Ausbildung. Die Schüler erhalten von den Betrieben eine Bezahlung („beca“), die im Mai 1988 etwa 200 Australes, entsprechend etwa 50 DM, betrug.

Die Bezahlung der Schüler soll 50 % des offiziellen Mindestlohns entsprechen. Die gesamte Ausbildungsdauer beträgt zwei Jahre und schließt mit einer Prüfung ab.

1986 wurden im CONET 27 634 Personen in der Berufsausbildung (formación profesional), d.h. in verschiedenen Kursen ausgebildet. Davon waren, wie bereits gesagt, 1 378 im „Dualen System“. Dies entspricht einem Anteil von 4,99 %.

Die ersten Berufe im dualen System wurden ohne analytische Untersuchungen geschaffen. Man kann aber davon ausgehen, daß sie, wie z. B. Automobiltechnik, mechanische Instandhaltung und Werkzeugmaschinentechnik, in jeder sich entwickelnden Volkswirtschaft gebraucht werden. Neuere Berufe wurden aufgrund des aktuellen Bedarfs einer Branche geschaffen. Insgesamt sind heute im Gesamtsystem vier Berufsbereiche mit unterschiedlichen Berufen zu erkennen (siehe Tabelle).

### Bereiche des dualen Systems

Bereich	Teilbereich / Beruf
Mechanik	Mechanik Automobiltechnik Instrumententechnik
Elektrotechnik Elektronik	Elektrotechnik Elektronik
Verwaltung	Verwaltung
Chemie	Chemie

Trotz der geringen Bedeutung des dualen Bereichs wird er von den Betrieben, Lehrern und Schülern akzeptiert. Betriebsvertreter und Lehrer heben den Praxisbezug der Ausbildung hervor sowie die Bedeutung der Sozialisation in Betrieb und Gesellschaft. Den Schülern war sowohl das traditionelle als auch das duale System bekannt. Sie haben bewußt das duale System aus folgenden Gründen gewählt:

- praxisnahe Ausbildung,
- Kontakt zu Betrieben,
- Chance einer Übernahme in ein Beschäftigungsverhältnis,
- bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Die Mehrzahl der Schüler richtet die Ausbildung auf den Arbeitsmarkt aus. Einige wenige, besonders im Bereich Verwaltung, streben nach ihrer Ausbildung eine Universitätsbildung an.

### Stellung der Sozialparteien zur Berufsausbildung

Sowohl bei den industriellen Arbeitgebern als auch bei der wichtigsten Gewerkschaft in Argentinien, der CGT (Confederación General del Trabajo) sind die Vorstellungen über die Notwendigkeit der Berufsausbildung und ihrer Durchführung noch nicht sehr ausgeprägt. Die Gewerkschaftsseite ist, auch was ihre öffentlichen Verlautbarungen anbetrifft, auf soziale Verbesserungen der Arbeitnehmer ausgerichtet. Diese Verbesserungen sollen auf politischem Weg erreicht werden. Die Möglichkeit, soziale Verbesserungen über mehr Bildung, insbesondere Berufsbildung, für die Arbeitnehmer zu erreichen, wird auf Gewerkschaftsseite kaum gesehen. Bei den Industrievertretern kann man zwei Gruppen unterscheiden:

- Vertreter des Managements, die konkrete Aufgaben in den Betrieben zu lösen haben,
- Vertreter der Industrieverbände, hier besonders der UIA (Unión Industrial Argentina).

Den Vertretern des Managements ist die Bedeutung einer qualifizierten Ausbildung bewußt, und sie versuchen, Ausbildung nach ihren Möglichkeiten zu organisieren. In großen Betrieben gibt es betriebsinterne Ausbildungsgänge für die Techniker- und Facharbeiterebene oder eine direkte Zusammenarbeit mit dem CONET. Die Ausbildung ist praxisorientiert und führt über eine Grundausbildung zu betriebspezifischen Tätigkeiten.

Mittelgroße Betriebe haben keine eigene Erfahrung in der Berufsausbildung und suchen deshalb die Zusammenarbeit mit dem CONET. Die Teilnehmer am dualen System stammen meist aus dieser Gruppe, mit Ausnahme weniger Großbetriebe.

Alle Betriebe, die Berufsausbildung betreiben, arbeiten nach Richtlinien und Programmen des CONET. Sie beklagen sich jedoch

mehr oder weniger über die Zusammenarbeit mit dem CONET. Die Programme entsprechen ihrer Meinung nach nicht den tatsächlichen Erfordernissen, eine Beratung in Fragen der Berufsausbildung findet nicht statt. Auch mit ihren aktuellen Problemen der Ausbildung fühlen sich die Betriebe alleingelassen.

Die Verbandsvertreter wünschen eine verstärkte Berufsausbildung, haben bisher aber keine Vorstellungen im Sinne einer Berufsbildungspolitik entwickelt. Ihr Ziel ist auf die Ausbildung im Bereich Facharbeiter/Meister gerichtet.

Durch diese Situation, daß die Sozialparteien noch keine ausgeprägte Berufsbildungspolitik betreiben, ist es dem CONET möglich, ohne „äußeren Druck“ relativ abstrakt und verwaltend zu arbeiten. Die Mitarbeiter des CONET selbst besitzen wenig Industrienerfahrung. Sie sind überwiegend Lehrer und haben „Berührungängste“ mit der Praxis. Eine Zusammenarbeit Staat — Sozialparteien ist formal in der „gemischten Kommission“ (Comisión Mixta) des CONET vorhanden. Auf der Arbeitsebene gibt es bisher keine systematische Berufsbildungspolitik.